

## Zuschriften von Lindos auf Rhodos.

---

Indem ich diese Zuschriften der Oeffentlichkeit übergebe, muß ich bemerken, daß die Reisenotizen über meinen ersten Besuch auf Rhodos und die damals gesammelten Rhodischen und Lindischen Inschriften, beide in den Wintermonaten des verfloffenen Jahres bearbeitet, seit länger als einem halben Jahre, erstere in der Cotta'schen Buchhandlung, letztere bei F. A. Brockhaus im Drucke sind. Da ich von beiden keine Abschrift zurückbehalten habe, so ist es möglich, daß ich jetzt, wo ich mich nur aus dem Gedächtnisse darauf beziehen kann, irgendwo in einen Widerspruch mit mir selbst gerathen bin oder Dieß und Jenes übersehen habe. Hätte ich aber den Druck jener Schriften abwarten wollen, bevor ich zur Herausgabe dieser Inschriften schritt, so möchte, so lange noch mein Wanderleben dauert, leicht noch ein Jahr vergangen sein, bis ich wieder die nöthige Muße selbst zu einer so kleinen Arbeit gefunden hätte; und doch wäre die Zurückhaltung so vieler neuen Urkunden in meinen Augen ein größeres Unrecht gegen das philologische Publicum gewesen, als das etwanige Unrecht gegen mich selbst, daß ich jetzt das Eine oder das Andere übersehen oder vergessen zu haben scheinen mag, was ich bei längerem Zuwarten leicht selbst in Uebereinstimmung gebracht oder nachgetragen haben würde. Sogar den Recensenten geschieht durch dieß Verfahren kein Unrecht, indem sie um so viel leichter Stoff zu gelehrten Ausstellungen finden werden. Möchte ich noch recht oft, durch Herbeischaffung neuen Materials für die Wissenschaft, ihnen zu solchem Genusse Veranlassung geben können! Indes behalte ich vor der Hand noch Einiges der Art in petto.

Athen, den 3. November 1844.

L. Ross.

Die Akropolis von Lindos erhebt sich auf einem felsigen Vorgebirge zwischen zwei kleinen Meeresbuchten — den Häfen der alten Stadt — als ein mäßig hoher, oben flacher, von allen Seiten unzugänglicher Fels, auf den nur von der Nordseite, wo die Klippenwand am niedrigsten ist, eine mit den Festungswerken verbundene und in ihrem jetzigen Zustande von den Johanniter-Rittern erbaute Treppe führt. Die Stadt Lindos lag auf dem niedrigen, aber ebenfalls felsigen Landrücken, durch welchen der Burghügel mit den weiter westwärts gelegenen Bergen zusammenhängt. Ueber die wenigen Trümmer in der untern Stadt spricht Hamilton, Asia Min. II. 55 sq. und habe ich selbst in dem nächstens erscheinenden dritten Theile meiner Reisen auf den Griechischen Inseln berichtet. Die Fläche des Burghfelsens ist gekrönt mit den Ueberresten der Mauern und Gebäude der Ritter, welche von einer hohen weithin sichtbaren einsamen Palme überragt werden.

Bis in die Zeiten des Griechischen Freiheitskrieges war die Akropolis von Lindos, als Türkische Festung, den Europäischen Reisenden unzugänglich. Seitdem ist sie freilich entwaffnet und von der Besatzung geräumt worden; allein bei meiner ersten Anwesenheit in Lindos, im September 1843, konnte ich sie doch nicht besuchen, weil der Türke, der den Schlüssel zum Thore hatte, eben verreist war. Am 23. Mai dieses Jahres kehrte ich, zum Ueberflusse noch mit einem besondern Erlaubnißscheine des gefälligen Hassan-Pascha Tschesmeli von Rhodos versehen, nach Lindos zurück, und gieng sogleich mit dem Schloßwärter Hussein-Agà, mit einem handfesten Griechischen Priester Papa Georg und einem der Griechischen Primaten des Ortes auf die Burg. Wir stiegen die solid und bequem gebaute Steintreppe hinauf, auf welcher auch die Pferde der Ritter auf- und abgeführt werden mußten, und traten in das schöne Portal, über welchem, wie an den meisten öffentlichen Bauten auf der Insel, wieder das Wappen des wahrhaft großen Ordensmeisters und Cardinals Peter von Lubuffon prangte. Gleich unter dem Portale fand ich die Inschrift Nr. 1, die den Rittern als Stufe zum Besteigen ihrer Pferde gebient zu haben scheint (wie noch heute zahlreiche Grabaltäre an den Thüren der Türken in Rhodos); und

kaum hatten wir einen ersten flüchtigen Gang durch die Trümmer der Fränkischen und Türkischen Gebäude auf der Burg gemacht, als wir schon so viele halbverschüttete Inschriften bemerkten, daß eiligst in das Dorf hinuntergesandt werden mußte, um Hacke, Spaten, Rehrbesen, Wasser und Schwamm heraufzuholen. Mit diesen Werkzeugen machten wir uns denn an die Arbeit, die halbversunkenen Marmorblöcke auszugraben, umzuwälzen, zu reinigen, wobei Hussein-Agà und Papa Georg mit der größten Anstrengung wetteiferten, und womit wir diesen Nachmittag und den folgenden Vormittag vollauf zu thun hatten: während mein Architekt die Reste zweier Dorischen Tempel ausmaß und zeichnete, der Athene Lindia und des Zeus Polieus, von denen als den Hauptgottheiten der Burg die nachstehenden Inschriften vielfaches Zeugniß geben.

Von den geringen Resten dieser Tempel ist es hier nicht der Ort zu sprechen. Es genügt daran zu erinnern, daß der Tempel der Athene in Lindos zu den ältesten und berühmtesten Heiligthümern des Asiatischen Griechenlands gehörte, dessen Gründung auf Danaos und seine Töchter zurückgeführt wird (Apollod. 2, 1, 4; Strabon 14, S. 198 Schn.; 735 Jahre vor der ersten Olympiade, Par. Chron. Ep. 9), wo schon Helena auf der Rückfahrt aus Troja kostbare Gaben hinterlassen hatte (Plin. N. G. 33, 23), wohin Amasis später aus Aegypten Weihgeschenke sandte (Herdt. 2, 182. Plin. 19, 1, 2) und wo in der Blüthezeit der Griechischen Kunst eine Menge der schönsten Werke der Plastik wie der Malerei niedergelegt waren. Nicht erwähnt von den Schriftstellern ist dagegen der Kultus des Zeus=Polieus auf der Akropolis von Lindos, den wir hier wie in vielen andern Städten und Burgen, wo Athene als Stadtgöttin herrschte, seiner jungfräulichen Tochter in zweiter Reihe beigeßelt finden. So in Athen selbst vor dem Parthenon (Paus. 1, 24, 4), auf Jos (m. Inscr. Gr. II. 93), auf Telos (nach Inschriften) und anderer Orten. In den nachstehenden Priesterinschriften wird er immer zunächst nach der Athene genannt, so daß ein gemeinschaftliches Priestertum für beide bestanden zu haben scheint. Wenn jezuweilen, wie in Nr. 4, 6, 7, 8 und 15, vielleicht auch 12, noch andere Götter hinzugefügt sind, so stehen sie immer

dem stadtbeschützenden Zeus nach. Daher glaube ich den zweiten Tempel, der mehr in der Mitte der Burg und nicht, wie der der Athene, auf dem höchsten Punkte derselben liegt, als das Heiligthum des Zeus Polieus bezeichnen zu dürfen. Die andern Gottheiten, die neben diesen beiden erscheinen, sind Apollon Pythios (in meinen Inscr. Gr. Ined. III einmal auch Pythaeus genannt), Apollon Mlios (ebendasselbst), Artemis ἐν Κεκοίᾳ (zweimal auch, in Nr. 6 und 15, selbst Κεκοίᾳ genannt), Poseidon Hippios, Dionysos und Sarapis. Ueber die Verhältnisse ihres Cultus in Lindos wissen wir nichts Näheres, und selbst der räthselhafte Beiname der Artemis, den ich im vorigen Jahre zuerst auf einem Lindischen Marmor gefunden und über den ich in dem III. Hefte meiner Inskriften gesprochen habe, erhält aus so vielen neuen Urkunden noch die gewünschte Aufklärung nicht.

Die Ausschmückung der Heiligthümer dieser Götter, die mannigfachen Bedürfnisse des Cultus, die Stiftung von Weihgeschenken in die Tempel durch dankbare und fromme Verehrer der Gottheit, die Aufstellung von Ehrenstatuen in oder neben denselben, sei es als Anerkennung priesterlicher Dienste oder als Belohnung für bürgerliches Verdienst: Alles dieses machte aus der Akropolis von Lindos einen Heerd des heiligen Feuers der Kunst, der wenn er auch nicht, wie Athen, Delphi und Olympia oder wie die mächtige Stadt Rhodos selbst, in erster Reihe stand, doch gewiß zu den Mittelpunkten zweiter Ordnung gezählt werden konnte. Ein ganzer Wald von Standbildern muß hier, wie auf der Burg von Athen, um die Heiligthümer sich zusammengedrängt haben; denn wenn ich, ohne die Reste der Fränkischen und Türkischen Bauten, die wohl die Hälfte des Flächenraumes einnehmen, zu zerstören, in nur zwei halben Tagen dreißig größtentheils wohlerhaltene Inskriften, die meisten auf Fußgestellen von Statuen, hervorscharren und abschreiben konnte, so läßt sich vermuten, wie viele derselben noch in den Mauern und Fundamenten, wie viele auch in dem nicht überall felsigen Boden der Akropolis verborgen sein mögen. Diese Ehrenstatuen gehörten größtentheils (Nr. 3—10. B; 12; 14—16) Priestern der Götter an; andere waren von den Lindiern verdienten Männern

(Nr. 1. 21. 22. 24. 26. A) oder Frauen (Nr. 20. 23. 26. B), eine auch einem jugendlichen Olympioniken (Nr. 25) errichtet worden. Ferner bemerken wir ein Götterbild (die Stadtgöttin Rhodos, Nr. 19), zwei Statuen von Kaiserinnen, der Messalina und Plotina (Nr. 20. 30) und zwei von Kaisern (Nr. 28. 29). Andere Fußgestelle (Nr. 10. A. 13. 17. 27) trugen Weibgeschenke unbestimmter Art. Die Bilder waren, so weit sich dieß theils aus dem Inhalte der Inschriften (*εἰκόνη χαλκία*, Nr. 1. 21. 22. 24), theils aus ihren Fußstapfen auf den Piedestalen entnehmen läßt, sämmtlich aus Erz gegossen. Wir haben daher auch die auf den Fußgestellen erwähnten Künstler sämmtlich für Erzgießer, nicht für Bildhauer anzusehen. Unter zwölf Namen von Künstlern sind nur zwei (Pythofritos und Mnastimos S. des Aristonides) vielleicht bereits aus Plinius, zwei andere (Phyles und Timocharis) bereits aus Inschriften bekannt; die übrigen acht, Epicharmos und sein gleichnamiger Sohn, Sospatros, Zenon, Mnastimos S. des Telephon, Telephon, Protos und Peithandros, sind neue Namen.

Was das Alter der Urkunden betrifft, so sind sie mit Ausnahme von Nr. 19. 20 und 26 (abgesehen von den Kaiserinschriften) wohl sämmtlich vor die Zeiten der Römischen Herrschaft zu setzen, und mögen zum größern Theile selbst ziemlich weit in die Makedonischen Zeiten zurückgehen. Freilich haben, bis auf Nr. 5. 12. 13. 15. 18 und 27, alle bereits das My und Sigma mit ganz parallelen oder doch kaum merklich gegen einander geneigten Schenkeln; allein ich habe, nach Untersuchung von nahe an zweihundert Inschriften auf Rhodos selbst und auf den unter seinem Einflusse stehenden Inseln Kos, Nisyros, Kasos, Karynthos, Kalymnos, Telos und Chalki, mich überzeugt, daß die Aufnahme dieser Formen ins Rhodische Alphabet weit früher geschehen ist, als in das Attische, wie überhaupt, daß die Veränderungen der Schrift im Ganzen immer den Weg von Osten nach Westen genommen haben. Selbst die symmetrische Anordnung der einzelnen Zeilen einer Inschrift ist hier früher in Gebrauch gekommen als in den westlichen Gegenden.

## 1.

Auf einer großen runden Basis aus weißem Marmor, unter dem Portal des Schloffes von Lindos.

ΑΙΝΑΙΟΙΕΤΙΜΑΣΑΝ  
 ΜΟΙΡΑΓΕΝ . . ΑΡΧΟΚΡΑΤΕ . Σ  
 ΚΑΘΥΟΘΕΣΙΑΝΔΕΛΥΣΙΣΤΡΑΤΟ .  
 ΕΠ ΑΙΝΩΙΧΡΥΣΕΩΙΣΤΕΦΑΝΩΙ  
 5. ΕΙΚΟΝΙΧΑΛΚΕΑΙΠΡΟΕΔΡΙΑΙ  
 ΕΝΤΟΙΣΑΓΩΣΙ ΣΙΤΗΣΕΙ  
 ΕΝΙΕΡΟΘΥΤΕΙΩΙ  
 ΑΡΕΤΑΣΕΝΕΚΑΚΑΙΕΥΝΟΙΑΣ  
 ΚΑΙΦΙΛΟΔΟΞΙΑΣ . ΝΕΧΩΝΔΙΑΤΕΛΕΙ  
 10. ΕΙΣΤΟΠΛΗΘΟΣΤΟ ΑΙΝΑΙΩΝ  
 ΕΠΙΧΑΡΜΟΣΣΟΔΕΥΣΩΙΑΕΠΙΔΑΜΙΑΔΕΔΟΤΑΙΚΑΙ  
 ΕΠΙΧΑΡΜΟΣ ΕΠΙΧΑΡΜΟΥ ΡΟΔΙΟΣ ΕΠΟΙΗΣΑΝ

- Αἰνῶιοι ἐτίμασαν Μοιραγὲν[η] Ἀρχοκράτε[υ]ς,  
 καὶ ὑοθεσίαν δὲ Αὐσιστράτο[υ], ἐπαίνῳ, χρυσεῶ  
 5. στεφάνῳ, εἰκόνι χαλκῆ, προεδρίῃ ἐν τοῖς ἀγῶσι,  
 σιτήσῃ ἐν ἱεροθυτείῳ, ἀρετᾶς ἕνεκα καὶ εὐνοίας  
 10. καὶ φιλοδοξίας ἃ[ν] ἔχων διατελεῖ εἰς τὸ πλῆθος τὸ  
 Αἰνῶϊον.*

*Ἐπίχαρμος Σολεὺς ᾧ ἃ ἐπιδαμία δέδοται  
 καὶ Ἐπίχαρμος Ἐπιχάρμου Ῥόδιος ἐποίησαν.*

Ich eröffne die Reihe der Lindischen Künstlerinschriften mit der vorstehenden nicht bloß, weil ich beim Eintritt in die Akropolis zuerst auf sie stieß, sondern weil sie und die nächstfolgenden uns gleich zeigen, bis in welche Gegenden sich der Einfluß der Rhodischen Kunstschule erstreckte, und aus welchen Landschaften sich die dortigen Künstlergeschlechter durch neue Einwanderer gleichsam zu ergänzen und zu verstärken pflegten.

Die Inschrift enthält ein Decret der Lindier zu Ehren des Möragenes, Sohnes des Archokrates (vielleicht desselben, der auch Nr. 11. II. 3. S. vorkommt), der mit öffentlichem Lobe, einem goldenen Kranze, einem ehernen Standbilde, dem Vorsitze in den Fest-

spielen und öffentlicher Speisung im Opferhause (*ιεροθυτείων*) beschenkt wird. Ganz ähnlich, nur zum Theil ausführlicher, sind die Decrete unter Nr. 21—24, und nach einer ganz ähnlichen Formel sind auch die entsprechenden Beschlüsse auf den unter Rhodischem Einflusse stehenden Nachbarinseln, z. B. auf Astypaläa (C. J. II. 2486—88 und ebendas. Add. 2488 b und c) abgefaßt. Zum Ueberflusse bemerke ich noch, daß immer ein Erzbild (*εἰκῶν χαλκία*) zuerkannt wird, und daß das Fragment eines Decretes von Kalymnos (m. Inscr. Gr. II. 186), wo es sich von einer marmornen Ehrenstatue (*μαρμαρίνα*) handelt, eine seltene Ausnahme bildet. Eine der gewöhnlichsten Ehren in Lindos ist die *σίτησις ἐν ἱεροθυτείῳ*, die ihrer politischen Geltung nach der Attischen *σίτησις ἐμ προτυρείῳ* entspricht. Das Wort *ιεροθυτείων* scheint in den Schriftstellern nicht vorzukommen; *ιεροθύται* sind in Phigalia bei Pausanias 8, 42, 4; in Inschriften auch bei den Messeniern, Argizentiniern, Meliteern und andern (Franz, Elem. Epigr. Gr. p. 270. 324), und ein *ιεροθύσιον* erwähnt Pausanias 4, 32, 1 in Messene. Das Opferhaus der Lindier muß ein ansehnliches und geräumiges Gebäude gewesen sein, da so oft darauf verwiesen wird; ohne Zweifel lag es auch auf der Burg, neben den vornehmsten Heiligtümern der Stadt. — Die *φιλοδοξία* in den Decreten der Lindier entspricht der *φιλοτιμία* im Curiastyl der Psephismen anderer Hellenischer Städte. Ueber den Ausdruck: *τὸ πλεῖθος τὸ Ἀρδίῳν* sprechen wir passender erst zu Nr. 21.

Am untern Rande der Basis stehen in kleinerer Schrift die Namen der Künstler, beide Epicharmos genannt, welche das Bild des Möragenes verfertigt haben. Daß ihrer zwei sind, kann nicht bestreiten: ich habe schon sonst gezeigt, daß die Bildhauer, besonders die Erzbildner, gerne paarweise zusammenarbeiteten, wie das berühmte Künstlerpaar Kritios und Nesiotes (Lettre à Mr. Thiersch p. 7. 8). Zu den dort angeführten Beispielen füge ich noch aus diesen Lindischen Inschriften Sospatros und Zenon (Nr. 2) nebst Mnasitimos und Telephon (Nr. 6); ferner aus dem C. J. n. 2298 die drei Atheniensischen Brüder Adamas, Dionysodoros und Moschion, Eöhne des Adamas; aus meinen Inscr. Gr. I. n. 58 die Argiver Xen-

philos und Straton; von der Burg in Athen den Polymnestos und Kenchramis (Ann. d. Inst. arch. XII. 83 sq.); aus Plinius N. G. 36, 4, 11 drei Künstlerpaare: Craterus cum Pythodoro, Polydectes cum Hermolao, Pythodorus alius cum Artemone; endlich aus Pausanias 5, 27, 5: Onatas und Kalliteles; 6, 10, 2: Euteldas und Chrysothemis; 9, 16, 1: Xenophon und Kallistoneios; 10, 13, 4: Diyllos und Amykläos u. s. w. Bei den Künstlern der vorliegenden Inschrift lag eine solche Vereinigung um so viel näher, als sie Vater und Sohn waren. Freilich war Epicharmos der Vater ein Solker, nicht aus dem Kyprischen, sondern aus dem Kilikischen Soli; aber diese große und blühende Stadt war eine Gründung der Lindier (Strab. 14, 671: Σόλοι, πόλις ἀξιόλογος — — Ἀχαιῶν καὶ Ῥοδίων κτίσμα τῶν ἐκ Αἰνῶν), und um so leichter wanderten die Einwohner gerne in die alte Mutterstadt zurück und fanden dort Aufnahme und Beschäftigung, wie auch die folgende Inschrift Nr. 2 zeigt. Dem Epicharmos war überdies, offenbar von der Rhodischen Gesamtgemeinde, die ἐπιδαμία verliehen worden: ein Wort welches in diesem Gebrauche uns neu ist. Es ist klar, daß damit ein der Stellung der Metöken in Athen ähnliches Verhältniß bezeichnet wird (übrigens kommt ein μέτοικος auch in einer andern Rhodischen Inschrift vor, in meinen Inser. Gr. III); wie weit sich aber die Rechte eines Fremden, ᾧ ἡ ἐπιδαμία δέδοται, in den Rhodischen Städten ausgedehnt, läßt sich nicht bestimmen bei dem großen Mangel an Nachrichten über die dortigen Staatszustände, denen erst aus den Inschriften nach und nach Licht zukommt. Daß die ἐπιδαμία der ἰσονομίᾳ nahe kam, scheint daraus hervorzugehen, daß Epicharmos gleichnamiger Sohn bereits ein Rhodier heißt, also das volle einheimische Bürgerrecht genoss. Vgl. unten zu Nr. 4. Beide diese Künstler waren bisher unbekannt.

## 2.

Ebendasselbst, auf der Burg, auf einer langen Marmorquader, die der Sockel eines größeren Piedestals gewesen zu sein scheint.  
 ΣΩΣΙΛΑΤΡΟΣ ΚΑΙ ΠΗΝΩΝ ΣΟΛΕΙΣ ΕΠΟΙΗΣΑΝ  
 Σωσίλατρος καὶ Πηνῶν Σολεῖς ἐποίησαν.

Die Künstler Sosipatros und Zenon aus Soli, denen wir in dieser Inschrift begegnen, sind ebenfalls beide unbekannt. Wir kannten bisher nur einen Zenon, Sohn des Allines, aus Aphrodisias, aus der Inschrift einer Statue in der Villa Ludovisi (Sillig, Cat. Artiff. s. v.; die Inschrift bei Jacobs, Anth. Palat. vol. III. 1. p. CIII, und vollständiger bei Le Bas, Inscr. Gr. et. Lat. I. p. 3).

3.

Ebenda selbst, auf einer großen runden Basis beim Tempel der Athene.

ΝΙΚΑΣΙΑΔΑΜΟΣ . . . . .

ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΣΑΘΑΝΑΙΑΣ

ΑΙΝΑΙΑΣΔΙΟΣΠΟΛΙΕΩΣ

ΤΙΜΟΧΑΡΙΣΕΛΕΥΘΕΡΝΑΙΟΣ

ΕΠΟΙΗΣΕ

*Nikasídamos [τοῦ δεῖνος]*

*ιερατεύσας Ἀθαναίας*

*Αινάιας, Διὸς Πολιέως.*

*Τιμόχαρις Ἐλευθερνᾶτος ἐποίησε.*

Diese so wie die folgenden Inschriften unter Nr. 5, 6, 7, 14 und 15 bieten bloß den Namen eines Priesters der Burggötter im Nominativ dar, ohne weiteren Zusatz; bei andern, wie Nr. 4 und 12, findet sich noch der Zusatz *θεός*. Sie lassen also an für sich zweifelhaft, welches Bild oder andere Weihgeschenk das Fußgestell getragen; wenn wir sie aber mit Nr. 8 und 9 vergleichen, die sich auf Statuen ehemaliger Priester der Burggötter beziehen, welche ihnen von ihren Angehörigen oder andern nahestehenden Personen errichtet worden sind, ohne Angabe eines andern Grundes als daß sie eben Priester gewesen: so wird es höchst wahrscheinlich daß auch diese im Nominativ abgefaßten Inschriften unter ähnlichen Statuen standen, welche sich die Priester nach altem Brauche und kraft eines ihnen zustehenden Rechtes selbst und auf eigene Kosten errichtet hatten. Denn für eigentliche Weihgeschenke waren, wie wir aus Nr. 10 und 13 sehen, wieder andere Formeln üblich;

es müßte wenigstens ein ἀπαρχάν oder δεκάταν oder ἀνέθηκεν oder εὐχαριστήριον oder ein ähnlicher Beisatz hinzugefügt sein.

Die Statue dieses Nikasibamos hatte Timocharis aus Eleuthernä auf Kreta verfertigt. Er findet sich nicht in den Künstlerverzeichnissen des Plinius, aber man kennt ihn bereits aus einer andern Inschrift auf Astypaläa (C. J. II. Add. p. 1099. n. 2491. b). Vermuthlich war er, wie Epicharmos der Vater (oben Nr. 1) auf Rhodos ansässig, da wir in der folgenden Inschrift seinen Sohn Pythokritos als Rhodischen Bürger finden.

## 4.

Ebenda selbst, auf einer großen quadraten Basis.

ΑΡΙΣΤΟΛΟΧΟΣ ΑΡΙΣΤΟΔΩΡΟΥ  
ΚΛΟΥΘΕΣΙΑΝΑΕΦΙΑΤΙΑ  
ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΣΑΘΑΝΑΙΑΣΑΙΝΑΙΑΣ  
ΚΑΙΔΙΟΣ ΠΟΛΙΕΩΣ  
ΚΑΙ ΑΡΤΑΜΙΤΟΣ ΤΑΣΕΝ ΚΕΚΟΙΛΙ

ΘΕΟΙΣ

ΠΥΘΟΚΡΙΤΟΣ ΤΙΜΟΧΑΡΙΟΣ ΡΟΔΙΟΣ ΕΠΟΙΗΣΕ

Ἀριστόλοχος Ἀριστοδώρου  
καθ' ὁδοθεσίαν δὲ Φιλτία,  
ἱερατεύσας Ἀθαναίας Αἰνιδίας  
καὶ Διὸς Πολιέως  
καὶ Ἀρτάμιτος τᾶς ἐν Κεκοίῳ  
θεοῖς.

Πυθόκριτος Τιμοχάριος Ῥόδιος  
ἐποίησε.

Der Künstler Pythokritos Sohn des Timocharis in dieser Inschrift ist wahrscheinlich ein Sohn eben jenes Timocharis aus Eleuthernä, dem wir unter der vorhergehenden Nummer begegnet sind, und der, wie Epicharmos aus Soli (in Nr. 1) als ein Schutzbürger ᾧ ἂ ἐπιδαμία ἐδέδοτο im Rhodischen Staate gelebt zu haben scheint, so daß sein Sohn Pythokritos schon wie Epicharmos der jüngere mit den Rechten eines Rhodischen Bürgers geboren wurde. Vielleicht ist er derselbe den Plinius N. G. 34, 8,

19 (34) unter denjenigen Erzbildnern aufführt, die vorzugsweise Athleten, Hopliten, Jäger und Opfernde gebildet hatten: *athletas autem et armatos et venatores sacrificantesque* — Pythocritus. Bei den *sacrificantes* liegt es nahe, eben an solche Statuen der Priester zu denken, die sich gewiß vorzugsweise in Ausübung einer gottesdienstlichen Function darstellen ließen. Vgl. Müller, *Archäologie* S. 422, 7.

## 5.

Ebendasselbst, im Schlosse; großes quadrates Fußgestell aus blauem Marmor.

ΟΝΟΜΑΣΤΟΣ ΠΟΛΥΑΡΑΤΟΥ

ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΣ

ΑΘΑΝΑΙΑΣ ΑΙΝΔΙΑΣ

ΚΑΙ ΛΙΟΣ ΠΟΛΙΕΩΣ

ΜΝΑΣΙΤΙΜΟΣ ΤΕΛΕΣΩΝΟΣ ΡΟΔΙΟΣ ΕΠΟΙΗΣΕ

Ὀνόμαστος Πολυαράτου ἱερατεύσας Ἀθαναίας Αἰνδίας καὶ Λιὸς Πολιέως.

Μνασίτιμος Τελέσωνος Ῥόδιος ἐποίησε.

Ueber den Künstler *Mnasitimos* vgl. die folgende Nummer.

6.

Ebendasselbst, auf einer ähnlichen quadraten Basis aus blauem Marmor, rechts abgebrochen.

ΚΑΛΛΙΚΡΑΤΗΣ ΣΕΥΦΡΑΝΤΙΑ	ΕΥΦΡ
ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΣ ΘΑΝΑΙΑΣ ΑΙΝΩΙΑΣ	ΚΑΘΥΟΘΕΣ
ΚΑΙ ΛΙΟΣ ΗΘΟΛΙΕΩΣ	ΙΕΡΑΤΕΥΣ
ΚΑΙ ΑΡΤΑΜΙΤΟΣ ΚΕΚΟΙΑΣ	ΚΑΙ ΛΙ
ΜΝΑΣΙΤΙΜΟΣ ΚΑΙ ΤΕΛΕΣΩΝ. Ο... ΙΕΠΟΙΗΣΑΝ	ΦΥ...
Καλλικράτης Εύφραντιά	Εύφρ[αντιάς] τοῦ θεῖου
ιερατεύσας Ἐθαναίας Αἰνώϊας	καθ' ἑορταίαν δὲ τοῦ θεῖου
καὶ Λίος Ἡολιέως	ιερατεύσας Ἐθαναίας Αἰνώϊας
καὶ Ἀρτάμιτος Κεκοίας.	καὶ Λί[ος] Ἡολιέως.
Μνασίτιμος καὶ Τελέσων [Ἐ]πί[σ]τιοι ἐποίησαν.	Φυ[λ]ῆς Ἀλικαρνασσεύς ἐποίησε.

In der vorhergehenden Inschrift sind wir einem Erzbildner Mnasitimos Sohn des Teleson von Rhodos begegnet; und hier war die Statue, die über der ersten Inschrift dieser Basis stand, ein Werk eines Mnasitimos und eines Teleson von Rhodos. Es ist zu vermuthen, daß der Mnasitimos beider Urkunden derselbe ist; da es aber nicht wahrscheinlich ist, daß der Vater Teleson, falls

er mit seinem Sohne gemeinschaftlich gearbeitet, sich in der Aufschrift des Werkes erst nach demselben genannt haben sollte, so läßt sich weiter vermuthen, daß der Telephon der zweiten Inschrift ein Sohn des Mnastimos war und daß wir hier also zwei Künstlergenerationen vor uns haben. Diese Vermuthung findet eine wenn gleich in der Rhodischen Paläographie nur schwache Stütze auch darin, daß das Sigma und My in Nr. 5 die Schenkel noch gegen einander geneigt ( $\Sigma$ ,  $\text{M}$ ), in Nr. 6 aber bereits parallel haben, so daß jene Inschrift um etwas älter zu seyn scheint. — Einen andern Mnastimos, aus derselben Familie, finden wir noch in Nr. 11.

Ueber den Künstler der zweiten Inschrift dieses Steines vgl. die folgende Nummer.

7.

Ebendasselbst, auf einer großen runden Basis beim Tempel der Athene.

ΤΕΙΣΩΝΚΑΛΛΙΚΛΕΥΣ  
 ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΣΑΘΑΝΑΙ  
 ΑΙΝΔΙΑΙΔΙΠΟΛΙΕΙ  
 ΑΠΟΛΛΩΝΙΠΥΘΙΩ  
 ΔΙΟΝΥΣΩΙΠΟΣΕΙΔΑΝΙΠΠΙΩ  
 ΦΥΛΗΣΑΛΙΚΑΡΝΑΣΣΕΥΣΕΠΟΗΣΕ

*Τείσων Καλλικλεῦς ἱερατεύσας Ἀθανᾶ Ἀνδία, Διὶ Πολιεῖ, Ἀπόλλωνι Πυθίῳ, Διονύσῳ, Ποσειδῶνι Ἰππιῳ.*

*Φύλης Ἀλικαρνασσεὺς ἐποίησε.*

Das Zeitwort *ἱερατεύσαι* findet sich in diesen Inschriften vorherrschend (Nr. 3—6, 8, 12, 15) mit dem Genitiv, in selteneren Fällen, wie hier und Nr. 10 und 14, mit dem Dativ construirt. Den Künstler Phyles aus Halikarnassos kennen wir bereits aus zwei andern Inschriften, einer von Delos, wo er für die Gemeinschaft der Insulaner (τὸ κοινὸν τῶν νησιωτῶν) die Statue eines Rhodiers verfertigt (C. J. II. Add. n. 2283. c), und einer andern von der mit Rhodos eng verbundenen Insel Astypaläa (ibid. Add. n. 2488. c), welche letztere uns auch den Namen seines Vaters Polygnotos nachweist. Phyles scheint demnach auch zu den zahlreichen fremden Künst-

lern gehört zu haben, die sich auf Rhodos häuslich niedergelassen hatten und für diese reiche und blühende Insel daheim oder im Bereiche ihrer auswärtigen Verbindungen beschäftigt waren. Deshalb habe ich kein Bedenken getragen, auch in der zweiten Inscrift der vorhergehenden Nummer, wo von dem Künstlernamen nur die Sylbe *ΦΥ* übrig geblieben ist, ihn wieder in seine Rechte einzusetzen. — In dem Künstlerverzeichnisse des Grafen von Clarac (Catal. des Artistes. Paris 1844. p. 264) ist sein Name wiederholt irrig *ΦΙΛΗΣ* geschrieben.

## 8.

Eben daselbst, auf einer großen quadraten Basis.

. . . . . *Α ΜΥΤΙΩΝΟΣ*  
*ΚΑΘΥΟΘΕΣΙΑΝΔΕ ΤΙΜΟΘΕΟΥ*  
 . . . *ΓΩΙΚΑΙΕΥΜΑΧΙΑΚΑΙΛΕΞΙΑΣ*  
*ΤΟΝΠΑΤΕΡΑ*  
*Α. ΕΞΙΛΑΣΤΙΜΑΚΡΑΤΕΥΣΚΑΙΟΥΓΑΤΡΟΣ*  
 . . . *ΗΤΟΡΟΣ* *ΤΟΝΑΝΔΡΑ*  
*ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΝΤΑΑΘΑΝΑΣΑΙΝΔΙΑΣΚΑΙΛΙΟΣΗ . . . . .*  
*ΚΑΙΑΡΤΕΜΙΤΟΣΤΑΣΕΝΚΕ . ΟΙΑ*  
 Θ Ε Ο Ι Σ  
 ΠΡΩΤΟΣ . ΥΔΩΝ ΕΠΟΙΗΣΕ

. . . . . *α Μυτίωνος*  
*καθ' υοθεσίαν δὲ Τιμοθέου*  
*Γοργῶ καὶ Εὐμαχία καὶ Ἀλεξιάς*  
*τὸν πατέρα*

5. *Ἀ[λ]εξιάς Τιμακράτους καὶ θυγατρὸς*  
*Αἰν[η]τορος (?) τὸν ἄνδρα*  
*ιερατεύσαντα Ἀθανᾶς Αἰνδίας καὶ Διὸς Π[ολιέως*  
*καὶ Ἀρτέμιτος τᾶς ἐν Κε[κ]οῖα*  
*θεῶς.*

10. *Πρῶτος [Κ]ύδων ἐποίησε.*

Der Name *Μυτίων* findet sich auch in einer andern Rhodischen Inscrift in meinen Inscr. Gr. III. In 3. 3 habe ich . . . *ΓΩΙ*

als *Τογώ* hergestellt, unzweifelhaft richtig, indem nach einer in dem angeführten Hefte durch mehrfache Beispiele nachgewiesenen Eigenthümlichkeit der Rhodischen Rechtschreibung sich in den Steinschriften dieser Insel und der benachbarten Eilande nicht selten den langen Vocalen, besonders *H* und *Ω*, ein *I* beigefügt findet, wo gar kein grammatischer Grund dafür vorhanden ist. Zwei solche Fälle auch im C. J. n. 2525 b. Col. A. b. 74 C. 94. Daß unter den Namen der aufgeführten drei Kinder auch *ΑΑΞΙΑΣ* ein Mädchenname ist, wird wenigstens wahrscheinlich durch Vergleichung mit dem Namen der Mutter *Ἀλεξιάς* in Z. 5. Auffallend ist es, daß die Mutter dieser älteren Alexias nicht auch, wie ihr Vater Timakrates, mit ihrem einfachen Namen benannt, sondern durch eine Umschreibung als *Ἰνυάριη Ἀνήτορος* bezeichnet wird.

Der Künstler, der diese Statue verfertigt, Protos ein Rhodone aus dem westlichen Theile der Insel Kreta (Hom. Od. 3, 392. Strabon 10, 475) oder auch aus der Stadt Rhodonia, deren Einwohner bald *Κυδωνῆται* bald *Κυδωνες* heißen, ist anderswoher nicht bekannt.

Ebenda selbst, auf einer großen quadratischen Basis aus blauem Marmor.

ΝΑΛΕΞΙΜΒΡΟΤΙΔΑΤΟΝΠΑΤΕΡΑ

ΙΕΡΟΟΥΤΑΙ

ΓΟΛΥΑΡΑΤΟΣ

ΚΑΙ

ΑΘΗΝΟΔΩΡΟΣ

ΑΛΕΞΙΜΒΡΟΤΙΔΑ

5. . . Σ

ΑΣΤΥΜΗΔΗΣ

ΔΩΡΟΘΕΟΥ

ΤΕΙΣΑΓΟΡΑΣ

ΤΙΜΟΚΡΑΤΕΥΣ

ΑΓΗΣΙΑΣ

ΞΕΝΩΦΩΝΤΟΣ

ΩΝΟΣ

ΜΟΙΡΑΓΕΝΗΣ

ΑΡΧΟΚΡΑΤΕΥΣ

ΤΙΜΟΚΡΑΤΗΣ

ΑΜΥΝΤΑ

10. ΘΕΟΥ

ΜΕΝΕΚΛΗΣ

ΡΟΔΙΠΠΟΥ

ΑΘΑΝΑΓΟΡΑΣ

ΕΥΦΡΑΝΟΡΟΣ

ΤΙΜΟΝΔΑΣ

ΣΤΡΑΤΩΝΟΣ

ΑΓΗΣΑΡΧΟΣΕΥΑΚ . . .

ΤΟΥΕΡΑΤΩΝΟΣ

ΑΓΑΘΟΔΑΜΟΣΤΙΜΟΚΛΕΙΔΑ .

ΦΙΛΙΣΤΙΔΑΣΠΟΛΥΑΡΑΤΟΥ

ΘΕΥΦΑΝΤΟΣΑΓΓΛΑΝΩΜΟΥ

ΣΩΣΙΠΑΤΡΟΣΣΩΣΙΠΑΤΡΟΥ

ΕΠΙΣΤΑΤΑΙΤΟΙΠΕΜΦΘΕΝΤΕΣ

ΥΠΟΤΟΥΔΑΜΟΥ

ΕΥΚΡΑΤΗΣΚΑΠΥΣΤΡΑΤΟΥ

ΤΗΛΙΟΣ

ΉΝΩΝΠΡΑΞΩΝΟΣ

ΧΑΛΚΗΤΑΣ

ΑΣΕΝΕΚΑΚΑΙΤΑΣΠΟΤΙΤΟΥΣΘΕΟΥΣ

15. . . ΑΣΚΑΙΕΥΝΟΙΑΣΚΑΙΦΙΛΟΔΟΞΙΑΣ

ΤΑΣΕΙΣΑΥΤΟΥΣ

ΘΕΟΙΣ

. . . ΝΑΙΟΔΩΡΟΥ ΡΟΔΙΟΣ ΕΠΟΙΗΣΕ

.....]ν Ἀλεξιμβροτίδα τὸν πατέρα  
 .....  
 ..... Πολυάρατος καὶ  
 ..... Ἀθηνόδωρος Ἀλεξιμβροτίδα  
 5. .... ς Ἀστυμήδης Δωροθέου  
 ..... Τεισαγόρας Τιμοκράτους  
 ..... Ἀγησίας Ξενοφώντος  
 ..... ωνος Μοιραγένης Ἀρχοκράτους  
 ..... Τιμοκράτης Ἀμύντα  
 10. .... θεοῦ Μενεκλῆς Ῥοδίππου  
 ..... Ἀθαναγόρας Εὐφράνορος  
 ..... Τιμόνδας (sic) Στράτωνος

15. ἀρετ]ᾶς ἔνεκα καὶ τᾶς ποτὶ τοὺς θεοὺς  
 εὐσεβει]ας καὶ εὐνοίας καὶ φιλοδοξίας  
 τᾶς εἰς αὐτοὺς  
 θεοῖς.  
 ..... Ἀθα]ναιοδώρου (?) Ῥόδιος ἐποίησε.

Ἀγήσαρχος Εἰακ . . . . .  
 τοῦ Ἐράτωνος  
 Ἀγαθόδαμος Τιμοκλείδ[α  
 Φιλιστίδας Πολυαράτου  
 Θεύφαντος Ἀγλανώμου (?)  
 Σωσίπατρος Σωσιπάτρου .  
 Ἐπιστάται τοὶ πεμφθέντες  
 ὑπὸ τοῦ δάμου.  
 Εὐκράτης Καπυστράτου  
 Τήλιος  
 Ζήνων Πράξωνος  
 Χαλκήτας

Diese Inschrift, die in ihrer Vollständigkeit drei Columnen hatte, stand unter der Statue eines Aleximbrotidas, welche ihm einer oder mehre seiner Söhne und eine beträchtliche Anzahl priesterlicher und vielleicht auch obrigkeitlicher Würdenträger, unter welchen ersteren nicht weniger als fünfzehn Hierothyten waren, wegen seiner Tugend, seiner Frömmigkeit gegen die Götter und seines Wohlwollens gegen sie selbst errichtet hatten. Ich nehme an, daß der volle Name des Mannes (*ΑΑΞΙΜΒΡΟΤΙΔΑΝ τοῦ δεῖνος*) nebst der Angabe der Titel, die ihn zu solcher Auszeichnung berechtigt hatten (er war wenigstens Priester der Athene und des Zeus gewesen), auf dem verloren gegangenen obern Aufsätze des Piedestals, an der Vorderseite der Gesimsplatte zu lesen waren; der uns erhaltene Theil der Inschrift, auf dem mittleren Würfel des Fußgestells, fängt dann mit dem Namen des Sohnes (oder der Söhne) des Aleximbrotidas an, und in der verlorenen ersten Columne begann das Verzeichniß der übrigen Theilnehmer an der Errichtung der Statue, unter denen die aus andern Inschriften bekannten Würdenträger, der *ἱεροταμίης* und der *ἀρχιεργάτης*, nicht gefehlt haben werden. Die beiden ersten Namen unter den Hierothyten in Col. II sind vielleicht wieder Söhne desselben Aleximbrotidas. Ebendas. 3. 12 habe ich *Τιμόδας* nicht in *Τιμόδας* geändert, weil dieselbe Schreibung sich in Rhodischen Inschriften öfter findet. Nach den Namen der Hierothyten folgen zu Ende der dritten Columne zwei vom Volke gesandte Epistaten, beide aus zwei kleinen den Rhodiern unterworfenen Inseln: Eukrates von Telos und Zenon von Chalka. Was es mit diesen Epistaten für eine Verwandtniß habe, ist nicht klar. Waren sie zu einer speciellen Aufsicht über die Errichtung der Statue committirt worden? Aber von einer solchen Beaufsichtigung von Seiten des Volkes findet sich in den übrigen Inschriften auf der Burg von Lindos keine Spur. Oder waren sie mit einer dauernden Aufsicht, als einem jährlich wechselnden Aente, über die Heiligthümer der Burg und den ganzen heiligen Peribolos bekleidet? Dieß ließe sich um so eher annehmen, als in einer andern Rhodischen Inschrift aus dem Heiligthume des Apollon Erethimios (in meinen Inser. Gr. III) vor den *ἐπιόξωνοι* und

ἱεροποιοὶ auch ἐπιστάται aufgeführt werden, wenn nicht der Beisatz τοὶ πεμφθέντες ὑπὸ τοῦ δάμου, der jedenfalls auf eine besondere Sendung zu einem bestimmten Zwecke deutet, diesem widerspräche. So bleiben wir denn über die Aufgabe und Dauer dieses Epistatenamtes freilich im Dunkeln; in Beziehung aber auf die Rhodische Verfassung scheint sich aus dieser Ueberschrift zu ergeben, daß die Gesamtgemeinde (ὁ σύμπας δᾶμος, vgl. Nr. 21 und 24) der Rhodier nicht bloß die große neue Centralstadt μεγάλη πόλις, vgl. Nr. 26) Rhodos nebst den drei alten Städten der Insel Salysos, Lindos und Kameiros, sondern auch die unterworfenen Eilande (τὰς Ῥοδίων νήσους) Telos und Chalke, also auch wohl Kasos, Karpathos und Syme und zu Zeiten selbst Nisyros und Astypaläa in der Weise umfaßte, daß in gemeinsamen Staats- und Kultusangelegenheiten auch die Bewohner dieser Inseln als gleichberechtigt zu öffentlichen und religiösen Aemtern zugezogen wurden.

Der Name des Rhodischen Künstlers, der die Statue des Aleximbrotidas verfertigt, ist leider verloren gegangen, und von dem Namen seines Vaters haben sich nur die Sylben ΝΑΙΟΛΩΡΟΥ erhalten. Ich habe diesen Namen als [Ἄθα]ναϊοδώρου ergänzt, freilich ohne ein Beispiel dafür zu haben; vielmehr findet sich in unserer Inschrift selbst Col. II. 4 Ἄθηνόδωρος (vgl. 3. 11 Ἄθαναρύσας), in Nr. 21 Ἄθανόδωρος, allein da der Name der Göttin in der Mehrzahl der Inschriften immer in der älteren und volleren Form Ἄθαναϊα vorkommt, so scheint die Annahme gerechtfertigt, daß auch von dem davon abgeleiteten Eigennamen Ἄθανόδωρος eine ältere und vollere Form Ἄθαναϊόδωρος bestehen konnte.

10.

Eben daselbst, auf einem ähnlichen zerbrochenen Fußgestell.

A.	B.
ΡΑΤΟΣΚΛΕΥΣΘΕΝΕΥΣ	ΑΓΛΟΥΧ
ΙΕΣΑΘΑΝΑΙΑΙΛΙΝΑΙΑΙ	ΑΓΗΣΙΚΡΑΤ
ΔΕΚΑΤΑΝ	ΠΛΑΤΡΟΣΙΕΡ
	ΑΘΑΝΑΙΑΙΑΙΛΙΝ
	ΠΙΕΙΘΑΝΑΙΡΟΣ

Πολυά]ρατος (?) Κλευσθένης Ἄγλουχ[άρης? καὶ ὁ δεῖνα τοὶ  
καὶ τοὶ παι]δες Ἀθαναίᾳ Λινδίᾳ Ἀγησικράτ[εως παῖδες(?) ὑπὲρ τοῦ  
δεκάταν. πατρὸς ἱερ[ατεύσαντος  
Ἄθαναίᾳ Λιν[δίᾳ, Αἰὲ Πολιεῖ.  
Πειθανδρος [τοῦ δεῖνος ἐποίησε:

Auf diesem Fußgestelle waren, wie die Inſchriften zeigen, zwei  
Weihegeschenke neben einander aufgestellt. Das eine hatte [Polya]-  
ratos, Sohn des Kleosthenes, nebst seinen Kindern der Athene als  
einen Zehnten dargebracht; das andere hatten fromme Söhne für  
ihren Vater errichtet, welcher Priester der schützenden Burggötter  
gewesen war. Wie sich die verstümmelten Eigennamen in Z. 1 und  
2 zu einander verhalten, ist nicht zu ermitteln; meine Ergänzung  
soll nur versuchsweise eine mögliche Verbindung zwischen ihnen an-  
deuten. Ἄγλουχάρης oder Ἄγλουχαρεῖνος ist st. Ἄγλωχάρης,  
Ἄγλωχαρεῖνος. Vgl. Nr. 23, und meine Inscr. Gr. Ined. II. 119.  
142; ferner unter Nr. 23.

Der Künstler Peithandros ist anderswoher nicht bekannt.

## 11.

Ebenda selbst, auf einer ähnlichen aber sehr unleserlichen  
Basis.

..... ΚΡΑΤΙΔΑΣΝΙΚ .....

Π Ο Α Υ Κ Λ Η Σ . . . . .

. ΝΑΣΙΤΙΜΟΣΑΡΙΣΤΩ .....

. . . . . κραιίδας Νικ . . . . .

. . . . .

Πολυκλῆς . . . . .

Μνασίτιμος Ἀριστω[νίδου ἐποίησεν.

Auf dieser Basis sind, leider nur in ziemlich großen Zwischen-  
räumen, die vorstehenden Eigennamen noch zu lesen. Indes ist es  
ziemlich unzweifelhaft, daß wir in der letzten Zeile einen Künstler,  
den wir bisher nur als Maler kannten, auch als Bildgießer kennen  
lernen. Plinius führt nemlich in der Geschichte der Malerei unter  
andern Malern, ohne Angabe des Vaterlandes oder Zeitalters, auch  
einen Aristonides und Mnasitimos auf, N. G. 35, 40, 42:

sunt etiam non ignobiles quidem, in transcurso tamen dicendi, Aristonides, — — — Mnasitimus Aristonidae filius et discipulus u. s. w. Nun spricht auf unserm Steine nicht bloß der Platz des Namens . *NASITIMOS* am Ende der Inschrift dafür, daß er hier als Künstler aufgeführt sey, sondern auch das Patronymikon *APISTΩ* stimmt mit Plinius Angabe überein, und endlich haben wir bereits aus den Inschriften Nr. 5 und 6 gesehen, daß der Name Mnasitimos in einer Rhodischen Künstlerfamilie zu Hause war. Wir dürfen hiernach mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß der Mnasitimos der vorliegenden Steinschrift mit dem Maler des Plinius derselbe ist, und daß er, gleich so vielen andern Künstlern des Alterthums, zugleich die Malerei und Plastik ausübte.

12.

In Lindos, auf einer kleinen quadraten Basis unter dem Altar der Kirche des h. Antonius in der untern Stadt.

*Σ Α Ρ Α Π Ι Ο Σ*  
*ΚΑΙ ΠΟΤΕΙΔΑΝΟΣ ΗΠΠΙΟΥ*  
*ΚΑΙ ΔΙΟΝΥΣΟΥ*  
*Θ Ε Ο Ι Σ*

*Σαράπιος*  
*καὶ Ποτειδάδος Ἰππίου*  
*καὶ Διονύσου*  
*θεῶς.*

Dieser Würfel scheint nur ein Theil eines aus mehreren Stücken zusammengesetzten größeren Fußgestells gewesen zu seyn, da die Genitive der Götternamen sich nicht anders erklären lassen als durch ein vorausgegangenes [*ὁ δειῖνα ἱερατεύσας*] *Σαράπιος* u. s. w. Poseidon Hippios und Dionysos finden sich auch in einer andern Inschrift der Akropolis (oben Nr. 7); Serapis kommt bis jetzt nur in dieser vor, wurde aber auch auf Kos verehrt.

13.

Ebenda selbst, im Schlosse, auf einer sehr hohen quadraten Basis. Ein Künstlernamen ist nicht vorhanden, obgleich man

auf einer Inschrift dieser Art, von einem Weibgeschenke, ihn zu erwarten berechtigt ist.

ΑΡΙΣΤΟΔΑΜΟΣΝΙΚΙΑ  
ΑΘΑΝΑΙΑΙΛΙΝΔΙΑΙ  
ΑΠΑΡΧΑΝ

Ἀριστόδαμος Νικία  
Ἀθαναίη Λινδία  
ἀπαρχάν.

14.

Ebenda selbst, auf einer langen Quader aus blauem Marmor.

..... ΜΟΣ ..... ΑΝΑΚΤΟΣ  
ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΣ  
.. ΑΝΑΙΑΙ ..... ΔΙΚΑΙΛΙΠΟΔΙΕΙ

..... μος ..... ἀνακτος  
ἱερατεύουσας

Ἀθῆναίη ]Λινδί]η καὶ Δικὴ Πολιεῖ.

Am untern Rande dieses Steines stand der Namen des Künstlers, der aber ganz unleserlich geworden ist.

15.

Ebenda selbst, auf einem großen quadraten Fußgestell.

ΖΗΝΟΔΟΤΟΣΔΙΟΦΑΝΤΟΥ  
ΤΟΥΖΗΝΟΔΟΤΟΥ  
ΚΑΘΥΟΘΕΣΙΑΝΔΕ  
ΟΝΑΣΑΝΔΡΟΥ  
5. ΓΡΑΜΜΑΤΕΥΣΜΑΣΤΡΩΝ  
ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΣΑΘΑΝΑΣΑΙΝΔΙΑΣ  
ΚΑΙΔΙΟΣΠΟΔΙΕΩΣΚΑΙ  
ΑΡΤΑΜΙΤΟΣΚΕΚΟΙΑΣ

Ζηνόδοτος Διοφάντου  
τοῦ Ζηροδότου  
καθ' ὕδασιάν δὲ  
Ἄνασάνδρου

5.

γραμματεὺς μάστρον  
 ἱερατεύσας Ἀθάνας Λινδίας  
 καὶ Λιδὸς Πολιέως καὶ  
 Ἀρτάμιτος Κεκοίας.

Die *μάστροι* der Lindier kennen wir bereits aus einer andern Lindischen Inschrift bei Hamilton, Asia Min. n. 298 und vollständiger in meinen Inscr. Gr. Ined. III; wir begegnen ihnen wieder unten in Nr. 26.

16.

Ebendasselbst, im Innern der Burg, unweit des Tempels des Zeus Polieus, auf einem langen Gesimsstücke aus bläulichem Marmor.

## Inskriften

Ἱεροῦς Ἐθνάρχης Ἀνδρίας καὶ Διὸς Παιδείας Κληροδόχος Κληροδοῦρου καθ' ὑποδείξιαν δὲ Ἀρχιεπισκόπου.	Ἱεροῦς Τιμωσαγέτης Τιμ . . . . . Ἱεροθύτης Κρίτων Δαίμα . . . . .	ἹΕΡΕΥΣΘΑΝΑΣΑΙΝΙΛΙΑΣ ΚΑΙΔΙΟΣΠΟΛΙΕΥΣ ΚΛΗΤΟΔΩΡΟΣΚΛΗΤΟΔΩΡΟΥ ΚΑΘΥΠΟΘΕΣΙΑΝΔΕΑΝΜΦΙΤΙΜΙΔΑ	ΑΡΧΙΕΡΕΘΟΥΤΑΣ ΤΙΜΩΣΑΤΟΡΑΣΤΙΜ . . . . . ἹΕΡΘΟΥΤΑΣ ΚΡΙΤΩΝΔΑΙΜΑ . . . . .
---	--	--	---

Diese Inschrift, so weit sie erhalten ist, scheint nur zu einer *ἀναγραφή* von Priestern und andern Diacern des Göttercultus gehört zu haben; doch könnte eine solche Aufzeichnung auch mit der Aufschrift einer Ehrenstatue verbunden gewesen seyn, wie wir aus dem Beispiele der Inschrift Nr. 9 sehen.

17.

Εὐενδὰ σελβστ, auf einem großen Würfel aus blauem Marmor.

ΟΡΑΣΣΩΣΙΠΑΤΡΟΥ  
ΣΙΑΝΔΕ ΑΓΑΘΑΓΟΡΑ  
ΤΟΣΚΑΙΛΑΜΟΚΑΛΛΙΣΤΑΥΠΕΡΤΟΥ  
ΟΣ ΚΑΙΒΑΣΙΛΗΣΑΠΟΛΛΩΝΙΟΥΣΟΛΕΥΣ  
5. ΕΡΘΑΡΟΑΓΟΡΑΙΕΡΟΤΑΜΙΕΥΣΑΝΤΟΣΚΑΙ  
ΙΕΡΟΘΥΤΗΣΑΝΤΟΣ ΚΑΙΧΟΡΑΓΗΣΑΝΤΟΣ

Θαρσαγ]όρας (?) Σωσιπάτρον  
καθ' ὁδο]σίαν δὲ Ἀγαθαγόρα  
καὶ αὐ]τός (?) καὶ Λαμοκαλλίστα ὑπὲρ τοῦ  
πατρ]ός καὶ Βασίλης Ἀπολλωνίου Σολεύς  
5. ὑπ[ὲρ Θαρσαγόρα ἱεροταμιεύσαντος καὶ  
ἱεροθυτήσαντος καὶ χορηγήσαντος.

Was dieß Piedestal getragen, wird aus der Inschrift nicht klar; allem Anschein nach ein Weibgeschenk, zu welchem Tharsagoras (wenn ich den Namen richtig ergänzt habe) in seinem und seiner Schwester Namen für (von wegen, ὑπὲρ) seinen Vater und ein befreundeter oder verwandter Mann aus Soli für den Tharsagoras selbst beigesteuert hatte. Die Präposition ὑπὲρ findet sich in diesem Gebrauche des Beistuerns oder Zahlens von wegen eines Andern zahllose Male in der großen Inschrift in der St. JohannisKirche in Rhodos, von der ich eine Seite in meinen Inscr. Gr. Ined. III. n. 274 herausgegeben habe. Auffallend ist 3. 4 der vollkommen lesbare Name Βασίλης in der heutigen vulgären Form statt Βασίλειος. Den frühen Gebrauch dieses Eigennamens bei den Griechen, der freilich erst in der christlichen Zeit sehr häufig geworden ist, beweist das Vorkommen des Patronymitons Βασιληίδης bei Herodot. 8, 132 und Βασιλείδης in einer Attischen Inschrift (Bull. d. Inst. arch. 1841 p. 56) wie auch auf Kos und Rhodos (C. J. n. 2513. 2546). Die frühe Tendenz, die Namen auf ίας und ιος durch eine Synkope auf ις und die Neutra auf ιον auf die Endung ιν auszugehen zu lassen, wie Φειδῖς st. Φειδίας, Δημητρῖς st. Δημήτριος, Καλλίστιν st. Καλλίστιον, ist aus vielen Beispielen be-

kannt (vgl. Franz, Elem. Ep. Gr. p. 248; m. Inscr. Gr. II. N. 173); diesen Beispielen reist sich jetzt auch die Form *Βασίλης* an, mit dem Unterschiede, daß in der Endsyllbe der Diphthong *ει* nicht in *ι*, sondern in *η* verwandelt worden ist, wie die Neugriechische Mundart es auch bei den Namen auf *ιος* (*Ἀημητήριος*, *Ἀθανάσιος*) zu thun pflegt. \*)

---

\*) Von der Form in *ης* ist ein Beispiel auch *Ἀόνης* in des Marcellinus Vit. Thucyd. c. 2, der in einer Genealogie des Mäntiden Philäos abwärts im siebenten Glied vorkommt und von Gr. Ritter Didymi Opusc. p. IV in *Ἀόκος* verwandelt werden sollte. Franz schreibt a. a. O. die Formen *ῶς* und *ῶν* aus *ῶος* und *ῶων* überhaupt der barbarischen Zeit zu: auch J. W. Francke zu D. v. Richters Griechischen und Lat. Inchriften S. 195 nennt sie barbarisch, byzantinisch, neugriechisch und glaubt, daß diese Verderbnisse vom Orient ausgegangen seyen, während L. Ross sie auf eine frühere Zeit zurückführt, wie so manches andere Neugriechische. Die Inschrift, wovon Francke spricht, mit *Κέτω* und *ΕΙχόνω*, ist aus dem zweiten Jahre vor dem Tode des Caracalla, und daß *Ἀθηναῖς* (so wie *Ειρηναῖς*, *Ἐλλάδης* u. a.) bey Böckh C. I. n. 265. 269. 942 älter seien als jene Inschrift von Satalieh, bemerkt er selbst. Nicht zu übersehen ist bey dieser Form der Name *Κίρις*, *Κύρις* für *Abonis*, bey Hesych. *κίρις* — *Ἀδωνίς*, *Αἰζωνες*. Id. *κύρις*, *Ἀδωνίς*. Id. *Ἀδωνίς* — *δεσπότης, ὑπὸ Φοινίκων*. Etym. M. *κίρις*, ὃ *Ἀδωνίς παρὰ Κυπρίους*. Und um in fugam vacui noch einige Beispiele aus späterer Zeit beizufügen, so haben Römisch-Griechische Inchriften in Osann's Sylloge *ΣΤΑΙΝ*, *ΠΕΙΝ* f. *παιδίων*, p. 456 n. 170, *ΜΑΡΤΥΡΙΝ* p. 488 n. 27. In der letzteren ist *ΑΥΡΗΛΙΟΕΙΜΕΡΙΟ* ohne Zweifel *Ἰμέριος*, ein alter Attischer Name.

Die Rev.

18.

Ebenfalls selbst, auf einer langen und schmalen Quader aus  
blauem Marmor, in sehr kleinen und deshalb schwer lesbaren  
Schriftzügen.

ΟΛΙΠΠΟΥ  
ΣΠΟΛΥΧΑΡΜΟΥ  
ΤΡΑΤΟΣ ΑΛΕΞΙΜΒΡΟΤΟΣ  
ΟΡΑΣΦΙΛΙΟΝΔΕΥΣ  
5. ΑΤΡΟΣ ΑΡΑΤΙΔΑΣ  
ΟΣΦΙΛΙΝΟΥ  
ΗΣΑ . ΕΞΕΙΝΟΥ \*)  
ΟΤΙΜΟΣ ΑΡΙΣΤΗ

5. Ὁ δεῖνα Ῥοδίππου  
..... ς Πολυχάρμου  
..... σ]τρατος Ἀλεξιμβρότο[υ]  
..... αγ]όρας Φιλ[ω]ν[ί]δευς  
..... ατρος Ἀρατίδα  
..... ος Φιλίνου  
..... ης Ἀ.εξείνου  
..... ότιμος Ἀριστή

\*) Die Form des  $\Xi$  ist  $\text{Ξ}$ , so wie das  $\Pi$  in den älteren Inschriften immer  $\text{Π}$  ist.

ΕΠΙΚΡΑΤΗΣΦΑΝ . . . . .  
ΚΑΛΛΙΩΝΘΕΥΦΑΝ . . . . .  
ΛΙΟΤΙΝ . ΣΔΙΔΥΜΩΥ  
ΕΥΞΕΝΟΣΚ . . ΗΝΟΥΜΑΤΡΟΣ ΔΕΞΕΝΑΣ  
ΚΑΛΛΙΚΡΑΤΗΣ ΑΡΙΑΣΙΚΕΥΣΜΑΤΡΟΣ ΔΕΞΕΝΑΣ  
ΔΑΜΑΤΡΙΟΣ ΑΘΙΑΣΙΕΥΣΜΑΤΡΟΣ ΔΕΞΕΝΑΣ  
ΕΠΙΚΡΑΤΗΣ ΠΛΑΥΣΙΩΝΟΣ . . . . .  
ΦΟΡΜΙΩΝ ΑΛΙΝΑΡ . . . . .

Ἐπικράτης Φαν . . . . .  
Καλλίων Θευφάν[του]  
Διότι[μος] Διδίμου  
Εὐξενος Κ[λ]ήνου, ματρὸς δὲ ξένας.  
Καλλικράτης Α . . . . . εὖς, ματρὸς δὲ ξένας.  
Δαμάτριος Α . . . . . εὖς, ματρὸς δὲ ξένας.  
Ἐπικράτης Πανσιώνος . . . . .  
Φορμίων Α . . . . .

Wir haben hier nur ein Bruchstück eines Namensverzeichnisses von ungewisser Bestimmung. In Col. I. 3. 4 habe ich *ΦΙΛΟΝ-ΑΕΥΣ* in *Φιλονίδευσ* verwandelt, nach dem Beispiele ähnlicher Genitive von Patronymicis in Inchriften von Rhodos und Kos (*Σαμιάδευσ*, C. J. n. 2534. *Βασιλείδευσ*, n. 2546. 2513, worüber Ahrens de dial. Dor. p. 235 zu vergleichen). Ebendasselbst 3. 7 ist entweder *Α[γ]εξείνου* zu schreiben oder *Α[λ]εξείνου*, durch eine euphonische Synkope in der Zusammensetzung statt *Αλεξείνου*, wie *ἀμφορεύς* statt *ἀμφιφορεύς*. Was ebendasselbst 3. 8 aus *ΑΡΙΣΤΗ* zu machen sey, lasse ich unentschieden, da ich ohne ein sicheres Beispiel nicht zu behaupten wage, daß es ein contractirter Genitiv *Ἀριστῆ* st. *Ἀριστέα* sey, von einem Nominative *Ἀριστῆς* st. *Ἀριστέας*, wie *Τειμῆς* st. *Τειμέας* sich in einer Ptoleogandrischen Inchrift C. J. n. 2442 findet.

In Col. II. 3. 5 und 6 habe ich das Patronymikon der beiden Brüder Kallikrates und Damatrios, da der Stein hier etwas schadhast ist, nicht zu entziffern vermocht. Dieselben so wie der vorhergehende Name Eurenos, und wahrscheinlich auch die beiden folgenden, haben den Zusatz *ματρὸς δὲ ξένας*. Es scheint demnach, daß wie in den meisten hellenischen Staaten nur der für einen vollen Bürger galt, dessen Aeltern beide Bürger waren (Aristot. Polit. 3, 1, 9: *ὄριζονται δὲ πολίτην τὸν ἐξ ἀμφοτέρων πολιτῶν καὶ μὴ πατέρου μόνου, οἷον πατρὸς ἢ μητρός*), so auch nach Rhodischem Gesetz der Sohn eines Bürgers und einer fremden Mutter irgend welche Beschränkung seines Bürgerrechtes erlitt, denn sonst wäre dieser Besatz ganz müßig. Indesß ist dies unter mehr als sechzig Rhodischen Inchriften, die durch meine Hände gegangen sind, die einzige in welcher ich diese beschränkende Clausel gefunden.

## 19.

Ebendasselbst, östlich vom Tempel der Athene. Die Basis, aus blauem Marmor, ist nur  $2\frac{1}{2}$  Fuß lang und  $1\frac{1}{2}$  Fuß breit, so daß das Bild der Stadtgöttin Rhodos nicht viel über Lebensgröße gewesen seyn kann.

ΑΘΑΝΑΙΑΙΝΑΙΑΙΚΑΙΛΙΠΠΟΛΙΕΙ  
 ΔΙΝΔΙΟΙ ΤΗΝ ΛΑΜΠΡΟΤΑΤΗΝ  
 ΠΑΤΡΙΔΑ ΤΗΝ ΚΑΛΗΝ ΡΟΔΟΝ  
 ..... ΝΤΟΣ ΤΗΣ ΕΠΙΣΚΕΥΗΣ  
 ..... ) ΣΤΟΥ ΑΝΔΡΙΑΝΤΟΣ  
 . . . . . ΤΟΥ ΑΝΤΙΛΟΧΟΥ ΠΑΝ  
 . . . . . ΤΑΣ ΔΙΝΔΙΑΣ  
 . . . . . ΣΕΚΤΩΝ  
 .....

Ἄθᾶνα Λινδίᾳ καὶ Διὶ Πολιεῖ  
 Λίνδιοι τὴν λαμπροτάτην  
 πατρίδα τὴν καλὴν Ῥόδον.

Ἐπιμελητεύοντος τῆς ἐπισκευῆς  
 καὶ τῆς ἀναστάσεως τοῦ ἀνδριάντος  
 . . . . . τοῦ Ἀντιλόχου . . .  
 . . . . . τᾶς Λινδίας  
 . . . . . ς ἐκ τῶν  
 [ιδίων.]

Die Schriftzüge dieser Inschrift, sind, wie in Nr. 26 und in der folgenden Inschrift, etwa die des ersten Jahrh. nach Chr.; die Stiftung aber des Bildes der Stadt- (oder Insel-) Göttinn Rhodos, welches die Lindier auf diesem Fußgestelle ihren heimischen Burggöttern geweiht hatten, war gewiß um ein Beträchtliches älter, da es sich hier nur um eine Ausbesserung oder Restauration (ἐπισκευή) des schon früher vorhandenen Bildes handelt. Solche Personifikationen der Städte und Länder wurden allerdings erst im Makedonischen Zeitalter recht häufig; doch finden sich auch schon frühere Beispiele (vgl. m. Ἀρχαιολ. S. 183. 5.).

20.

Ebenda selbst, an der Vorderseite einer großen aber sehr flachen Marmorplatte, die an einer andern Seite nur den Namen *ΜΕΣΣΑΒΕΙΝΑΝ* hat.

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΙΟΘΥΓΑΤΡΑΝΕΗΝΕΤΙΚΑΛΛΙΚΛΕΙΑ.  
 ΛΙΝΔΟΣΑΝΕΣΤΑΣΕΝΠΡΕΣΒΥΤΑΤΑΠΟΛΙΩΝ  
 ΜΑΜΜΗΣΗΥΚΟΜΟΙΟΧΑΡΙΖΟΜΕΝΗΓΕΡΑΕΛ . . .  
 ΗΠΟΤΕΚΑΙΧΡΥΣΗΝΕΙΚΟΝΑΘΗΚΕΚΟΡΗ .

Ἀντιπάτροιο θυγάτρα νέην ἔτι Καλλίκλεια[ν  
 Λίνδος ἀνέστασεν πρεσβυτάτα πολίων  
 Μάμμης ἠύκόμοιο χαριζομένη γεράεσσιν,  
 Ἥ ποτε καὶ χρυσῆν εἰκόνα θῆκε κόρη[ς.

Das artige Epigramm läßt in seiner großen Kürze vieles dunkel, worüber wir gerne Aufschluß hätten. Wer war die Großmutter (μάμη) des jungen Mädchens, und welche Ehrenämter oder priesterliche Würde (γεράτα) hatte sie bekleidet, denen zu Gefallen (χαριζομένη) die Stadt Lindos dies Standbild ihrer Enkelin errichtet hatte? Auch besremdet das Beiwort ἠύκομος bei einer Großmutter, die man sich besahreter zu denken geneigt ist, als daß die Schönheit ihres Haares ihr auffallendster Schmuck seyn könnte. Endlich bleibt es unklar, ob sie ein goldnes Bild ihrer noch jungen Enkelin Kalikleia, oder der Kore (Κόρη, Persephone) geweiht hatte, deren Cultus in Lindos sonst nicht bezeugt ist.

21.

Ebenda selbst, großes quadrates Piedestal.

ΑΘΑΝΟΔΩΡΟΝΑΓΗ . ΑΝΔΙ . . .  
 ΚΑΘΥΘΕΣΙΑΝΑΕΛΙΟΝΥΣΙΟΥ  
 ΕΠΛΙΝΩΙ ΧΡΥΣ . ΩΙΣΤΕΦΑΝΩΙ  
 ΚΑΙΕΙΚΟΝΙΧΑΛΚΕΑΙ

5. ΔΕΩΚΑΝΤΙΔΕΛΥΤΩΙΚΑΙΑΝΑΓΟΡΕΥΣΙΝ  
 ΤΑΝΕΤΑΝΤΙΜΑΝΕΙΣΤΟΝΑΕΙΧΡΟΝΟΝ  
 ΚΑΙ ΠΡΟΕΔΡΙΑΝΕΝΤΟΙΣΑΓΩΣΙ  
 ΚΑΙΣΙΤΗΣΙΝΕΝΙΕΡΟΘΥΤΕΙΩΙΚΑΙΣΤΕΦΑΝΑΦΟΡΙΑΝ  
 ΕΝΤΑΙΣΠΑΝΑΓΥΡΕΣΙΚΑΘΕΚΑΣΤΟΝΕΝΙΑΥΤΟΝ
10. ΑΙΣΑΓΟΝΤΙΛΙΝΔΙΟΙ  
 ΕΥΣΕΒΕΙΑΣΕΝΕΚΑΤΑΣΠΟΤΙΤΟΥΣΘΕΟΥΣ  
 ΚΑΙΑΡΕΤΑΣ ΚΑΙΒΥΝΟΙΑΣΚΑΙΦΙΛΟΔΟΞΙΑΣ  
 ΑΝΕΧΩΝΑΙΛΕΒΕΙΕΙΣΤΟΠΛΗΘΟΣΤΟΛΙΝΔΙΩΝ  
 ΚΑΙΕΙΣΤΟΝΣΥΝΗΛΑΝΤΑΜΑΜΟΝ

[Λίνδιοι ἐτίμασαν]

Ἐθ' Ἀθανόδωρον Ἀγη[σ]άνδ[ρο]υ  
καθ' ὑδοθεσίαν δὲ Διονυσίου  
ἐπαίνῳ, χρυσ[έ]ῳ στεφάνῳ  
καὶ εἰκόνι χαλκῆ.

5. δεδώκанти δὲ αὐτῷ καὶ ἀναγόρευσιν  
τῶνδε τῶν τιμῶν εἰς τὸν αἰεὶ χρόνον  
καὶ προεδρίαν ἐν τοῖς ἀγῶσι  
καὶ σίτησιν ἐν ἱεροθυστείῳ καὶ στεφανοφορίῳ  
ἐν ταῖς παραγύρεσι καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν

10. αἷς ἄγοντι Λίνδιοι  
εὐσεβείας ἕνεκα τᾶς ποτὶ τοὺς θεοὺς  
καὶ ἀρετᾶς καὶ εὐνοίας καὶ φιλοδοξίας  
ἂν ἔχων διατελεῖ εἰς τὸ πλῆθος τὸ Λινδίων  
καὶ εἰς τὸν σύνπαντα δᾶμον.

Wir haben hier ein ähnliches, nur um einige Bestimmungen reicheres Ehrendecret der Lindier, wie in der Inschrift Nr. 1. Welche ἀγῶνας (Z. 7) und παραγύρεις (Z. 9) die Lindier zu feiern pflegten, ist auch in den verwandten Decreten nicht näher angegeben. In den beiden letzten Zeilen der Urkunde sind τὸ πλῆθος τὸ Λινδίων und ὁ σύνπας δᾶμος sich einander entgegengesetzt, wie auch in Nr. 24 Z. 7 und 8: während in Nr. 1 und 22 nur τὸ πλῆθος τὸ Λινδίων erwähnt wird. Jene Gegensätze, verglichen mit Nr. 19, wo die Lindier „ihr illustres Vaterland die schöne Rhodos“ mit einer Statue ehren, und mit Nr. 26, wo sie es an einem der Ihrigen als den größten Ehrentitel hervorheben, daß er ἐν τῇ μεγάλῃ πόλει Πόδῳ Eponymos gewesen sey, führen nebst dem beachtenswerthen Umstande, daß in so vielen Urkunden von einem δᾶμος τῶν Λινδίων überall nicht die Rede ist, zu dem Schlusse, daß unter dem σύνπας δᾶμος die Gesamtgemeinde aller Rhodier zu verstehen, τὸ πλῆθος τῶν Λινδίων aber eine Bezeichnung von sehr untergeordneter Geltung ist: die Bevölkerung, nicht der politische Volkskörper von Lindos (die plebs, nicht der populus; wie denn auch plebs offenbar von πλῆθος, nach Aeolischer Aussprache πλῆρος, abzuleiten ist). Vgl. Ἐρυθραίων τὸ πλῆθος, Ἀθηναί-

ων τὸ πλῆθος, τὸ πλῆθος τὸ Ἀστυπαιλιῶν auch in andern  
 Urkunden (C. J. I. Add. n. 73 b. p. 893 und II. n. 2487. 2488;  
 meine Inscr. Gr. II. n. 153 b).

22.

Ἐβνδασεῖσθ, auf einer ähnlichen quadraten Basis, wie die  
 vorhergehende Ἰνσκριφτε.

- ΗΡΑΚΛΕΙΤΟΝΚΡΑΤΕΙΝΟΥ  
 ΚΑΜΥΝΔΙΟΝ  
 ΕΠΑΙΝΩΙΧΡΥΣΕΩΙΣΤΕΦΑΝΩΙ  
 ΚΑΙΕΙΚΟΝΙΧΑΛΚΕΑΙ  
 5. ΔΕΔΩΚΑΝΤΙΔΕΑΥΤΩΙΚΑΙ  
 ΣΤΕΦΑΝΑΦΟΡΙΑΝΚΑΙΠΡΟ  
 ΕΔΡΙΑΝΕΝΤΑΙΣΠΑΝΑΓΥΡΕΣΙ  
 ΑΙΣΑΓΟΝΤΙΛΙΝΔΙΟΙΚΑΙ  
 ΣΒΙΤΗΣΙΝΕΝΙΕΡΟΘΥΤΕΙΩΙ  
 10. ΚΑΙΑΝΑΓΟΡΕΥΣΙΝΤΑΝ  
 ΔΕΤΑΝΤΕΙΜΑΝΕΙΣΤΟ . . ΕΙ  
 ΧΡΟΝΟΝΕΥΣΕΒΕΛΑΣ  
 ΕΝΕΚΑΤΑΣΠΟΤΙΤΟΥΣΘΕ  
 ΟΥΣΚΑΙΛΡΕΤΑΣΚΑΙΕΥ  
 15. ΝΟΙΑΣΑΝΕΧΩΝΔΙΑΤΕΔΕΙ  
 ΕΙΣΤΟΠΑΛΗΘΟΣΤΟΛΙΝΔΙΩΝ

- [Λίνδιοι ἐτίμασαν]  
 Ἡράκλειτον Κρατείνου  
 Καμύνδιον  
 ἐπαίνῳ, χρυσῆν στεφάνῳ  
 καὶ εἰκόνι χαλκῆν  
 5. δεδώκαντι δὲ αὐτῷ καὶ  
 στεφαναφορίαν καὶ προ-  
 εδρίαν ἐν ταῖς παναγύρῃσι[ν]  
 αἷς ἄγοντι Λίνοιοι καὶ  
 σείτησιν ἐν ἱεροθύτῃ  
 10. καὶ ἀναγόρευσιν τῶν-  
 δε τῶν τιμῶν εἰς τὸ[ν ἀ]εὶ

- χρόνον, εἰσεβείας  
 ἕνεκα τῆς ποτὶ τοὺς θε-  
 οὺς καὶ ἀρετῆς καὶ εὐ-  
 νοίας ἂν ἔχων διατελεῖ  
 εἰς τὸ πλῆθος τὸ Λινδίον.
- 15.

Dies Decret zu Ehren eines Herakleitos, S. des Kratinos, ist dem vorhergehenden fast Wort für Wort gleich. Unbekannt aber ist das Vaterland des Herakleitos, der hier ein *Καμύνδιος* genannt wird. Es würde nahe liegen, an Kalynda in Karien zu denken, wenn das Gentilicium dieser Stadt nicht *Καλυνδένος* lautete und die Schreibung unserer Urkunde, in großen deutlichen Buchstaben, nicht vollkommen sicher wäre. Folglich ist Kamyndos oder Kamynnda für eine bisher unbekannte Stadt zu halten, wahrscheinlich in den südlichen Gegenden Kleasiens, wo jede neue Reise zur Entdeckung neuer Städte und Städtenamen führt.

## 23.

Ebendasselbst, auf der Deckplatte oder dem Gesims einer colossalen runden Basis.

ΑΙΝΑΙΟΙ ΕΤΙΜΑΣΑΝ  
 ΔΙΟΝΥΣΙΑΝ ΜΥΩΝΙΑΕΥΣΚΑΓΑΟΧΑΡΕΙΝΟΥ  
 ΕΠ . . . . ΙΧΡΥΣΕΩΙΣΤΕΦ . . ΩΙ

Λινδιοὶ ἐτίμασαν  
 Διονυσίαν Μυωνίδεως . . . . .  
 ἐπ[αίνῳ], χρυσεῷ στεφ[άνῳ].

Der übrige Theil der Inschrift, der auf dem säulenförmigen Schaft des Fußgestells gestanden haben muß, ist verloren gegangen. Den Rest der zweiten Zeile, nach *Μυωνίδεως*, wage ich nicht zu ergänzen; vielleicht ist x' *Ἀγ[λω]χαρείνου* [*θυγατρὸς*] zu lesen (vgl. Nr. 8: *καὶ θυγατρὸς Ἀγήτορος*, und wegen des Namen *Ἀγλωχαρείνος* oben Nr. 10).

24.

Ebendasselbst, auf einem zerbrochenen Piedestal.

ΟΙΕΤΙΜΑΣΑΝ  
 ΗΛΗ. ΕΑΙΔ. ΤΟΥ  
 ΥΣΕΩΙΣΤΕΦΑΝΩΙ  
 ΝΙΧΑΛΚΕΑΙ  
 ΝΕΚΑΚΑΙΕΥΝΟΙΑΣ  
 ΩΝΔΙΑΤΕΛΕΙ  
 ΝΣΥΝΠΑΝΤΑΔΑΜΟΝ  
 ΑΗΘΟΣΤΟΛΙΝΔΙΩΝ

5.

Αίνδιοι ἐτίμασαν  
 . . . . . μὴδὴ [Θ]εαίδ[ό]του  
 ἐπαίνῳ, χρ]υσέῳ στεφάνῳ  
 καὶ εἰκό]νι χαλκῆ  
 ἀρετᾶς ἕ]νεκα καὶ εὐνοίας  
 ἃν ἔχ]ων διατελεῖ  
 εἰς τε τὸ]ν σύνπαντα δᾶμον  
 καὶ τὸ π]λῆθος τὸ Αἰνδίων.

Auch dieß Decret ist nach Inhalt und Fassung mit den In-  
 schriften unter Nr. 1. 21 und 22 nahe verwandt. Der Name Θε-  
 αιδότης, auf welchen die deutlich erhaltenen Buchstaben . ΕΑΙ-  
 Δ . ΤΟΥ in Z. 2 unabwieslich führen, ist, falls er nicht bloß  
 durch den Steinhauer verschrieben worden ist, eine falsche und durch-  
 aus verwerfliche Bildung. Wahrscheinlich sollte [Θ]ε[ο]δ[ό]του  
 oder [Θ]εαι[τή]του dafür gesetzt werden.

25.

Ebendasselbst, auf einer langen Basis aus blauem Mar-  
 mor, östlich vom Tempel der Athene.

ΑΙΝΔΙΟΙ	ΘΕΥΚΛΗΣ . Ι
ΑΓΗΣΙΣΤΡΑΤΟΝ	ΚΑΘΥ( . . . .
ΠΟΛΥΚΡΕΟΝΤΟΣ	. . . . .
ΝΙΚΩΝΤΑΟΔΥΜΠΙΑ	Α . . . . .
ΠΑΙΔΑΣΠΑΔΑΝ	
ΠΡΑΤΟΝΑΙΝΔΙΩΝ	

<i>Λίνδιοι</i>	
<i>Ἀγροστάρατος</i>	<i>Θευκλῆς [τοῦ δεῖνος]</i>
<i>Πολυζρέοντος</i>	<i>καθ' ὑο[θρασίαν δὲ τοῦ δεῖνος]</i>
<i>νικῶντα Ὀλύμπια</i>	. . . . .
<i>παίδας πάλαν</i>	. . . . .
<i>πρῶτον Λινδίων.</i>	

Die erste vollständig erhaltene Inschrift dieses Steines findet sich bereits im C. J. n. 2527. Die Olympiade in welcher Agestratos gesiegt, ist unbekannt. Von der zweiten Inschrift hat sich zu wenig erhalten, als daß sie sich herstellen ließe.

26.

Ebenfalls selbst, auf einem großen Marmorwürfel, in den Fundamenten eines neueren Gebäudes.

[S. v. fgg. S. S.]

Ueber die *μάστοροι*, eine Art Rathshebörde bei den Lindiern, vgl. oben Nr. 15 und die dort nachgewiesene Inschrift nebst den Bemerkungen zu derselben. Die vorliegende Urkunde zeigt, daß sich diese Behörde wenigstens bis in die Zeiten Hadrians (wegen des Namens *Αἴλιος*) erhalten hat. Die Sigle *ΕΡ* (3. 4) findet ihre Erklärung in der letzten Zeile dieser Inschrift. P. Melius Kallistratus Mäcianus, Sohn des Antipatros, dem die Lindier hier eine Statue errichten, hatte nach 3. 5 und 6 in der Hauptstadt Rhodos die Würde eines Eponymos bekleidet (vgl. zu Nr. 21), obgleich er sonst, wie aus 3. 9 bis 11 hervorgeht, zunächst der Stadt Lindos angehörte und sich auf gesetzgeberischem Wege um diese verdient gemacht hatte. 3. 7 scheint *γυμνασίαρχος νεώτερος* so viel als sonst *ἐφηβάρχος* (vgl. Krause, *Gymnastik der Hellenen* I. 197) oder *γυμνασίαρχος τῶν νέων* (z. B. in Stratonikcia, C. J. n. 2724) zu sein.

In Col. B wird einer Frau, Zenodote, Tochter oder Frau des Kallistratos, dieselbe Ehre einer Statue zuerkannt, aber die Inschrift ist zu lückenhaft, als daß sie sich herstellen ließe. Daß auch Zenodote sich um ein Gymnasium Verdienste erworben hatte, kann aus

## Α.

- ΚΑΙΜΑΣΤΡΟΙΚΑΙΛΙΝΔΙΟΙΠΟ  
 ΠΛΙΟΝΑΙΛΙΟΝΚΑΛΛΙΣΤΡΑΤΟΝ  
 ΤΟΝΚΑΙΠΛΑΙΚΙΑΝΟΝΑΝΤΙΠΑ  
 ΤΡΟΥΕΡΤΟΝΔΙΑΙΩΝΟΣΦΙΛΟ  
 5. ΤΕΙΜΟΤΑΤΟΔΕΝΤΑΜΕΓΑΛΑ  
 ΠΟΔΕΙΡΟΔΩΡΕΠΩΝΥΜΟΝ  
 ΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧΟΝΝΕΩΤΕΡΟΝ  
 ΕΥΣΕΒΕΙΑΣΕΝΕΚΕΝΤΑΣΠΟΤΙ  
 ΤΑΝΘΕΟΝΚΑΙΕΥΕΡΓΕΣΙΑΝ  
 10. ΤΑΝΠΟΤΙΛΙΝΔΙΟΥΣΔΙΑΤΩΝΚΑ  
 ΤΕΤΟΣΝΟΜΩΝΚΑΙΦΙΛΟΣΤΟΡΓΟ  
 ΤΑΤΟΝΚΑΙΓΛΥΚΥΤΑΤΟΝΠΕΡΙ  
 ΠΑΝΤΟΓΕΝΟΣΑΥΤΟΥΚΑΙΠΑ  
 ΣΗΑΡΕΤΗΒΙΟΥΚΕΚΟΣΜΗΜΕ  
 15. ΝΟΝΤΟΝΣΕΜΝΟΤΑΤΟΝΚΑΙΤΟΝ  
 ΦΙΛΟΠΑΤΡΙΝ

## Θ Ε Ο Ι Σ

ΚΑΙΠΛΑΙΚΙΑΝΟΥΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥΕΡΕΙΝΑΕΩΣΣΑΔΙΟΥ

## Β.

- ΖΗΝΟΔΟΤΗ  
 ΓΟΤΑΤΑΝΤΑ  
 ΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧ  
 ΤΟΥΚΑΙΠΛΑΙΚΙΑ  
 5. ΝΑΝΜΕΙΛΙΟ  
 ΘΕΩΝΟΣΔΙΑ  
 ΤΑΝΔΙΑΙΩΝΟΣ  
 ΝΟΥΕΚΓΟΝΟΥ  
 ΣΙΚΑΙΜΑΣΤΡΟ  
 10. ΜΑΣΚΑΙΕΛΛΙΟ  
 ΝΥΜΟΝΤΕΙΜ  
 ΚΑΛΛΙΣΤΡΑΤΟ  
 ΣΕΜΝΟΤΑΤΑΝ

- Και μάλιστα και Διόδιο Πο-  
 πλιον Αλιον Καλλιστρατον  
 τον και Πλακιανον Αντιπα-  
 τρου Ερ. τον δι αιωνος φιλο-  
 τειματων εν τα μεγαλα  
 5. πηλει Ερδω επωνυμον  
 γυμασιαρχον νεωτερον  
 ευσεβειας ερεκεν τας ποτι-  
 ταν θεων και ευεργεσιων  
 10. των ποτι Ανδριου δια των καρ-  
 ετος νομων και φιλοστοργυ-  
 τaton και γλυκυτατον περι-  
 παν το γενοσ αυτου και πα-  
 ση αρετη βίου κεκοσμημε-  
 15. νων τον σεμνοτατον και τον  
 φιλοπατην

Θεός.

και Πλακιανου Αντιπατρου Ερειναεως? Δαδίου . . . .

- Ζηροδοτην . . . . . φιλοστοργ-  
 γοτατα τα[ . . . . .  
 γυμασιαρχ[ . . . . . Καλλιστρατου  
 του και Πλακιανου . . . . .  
 5. νων μενιο[ . . . . .  
 Θεωνοσ δια[ . . . . .  
 των δι αιωνοσ[ . . . . .  
 του εκγονου[ . . . . .  
 οι και μαστρο[εσ? . . . . .  
 10. μας και ελαιο[ . . . . . επω-  
 νων τεμη[ . . . . .  
 Καλλιστρατο[ . . . . .  
 σεμνοτατα[ . . . . .

3. 3 ΓΥΛΙΝΑΣΛΑΡΧ und noch sicherer aus 3. 10 ΕΑΑΙΟ geschlossen worden.

In der letzten ebenfalls unvollständigen Zeile, die sich unter beiden Columnen der Inschrift hinzieht, wird noch ein Mann aus derselben Familie genannt, Antipatros, vielleicht eben der Vater des Kallistratos (A. 3. 3). Seinem Namen ist statt der Sigle in A 3. 4 das volle Gentilicium ΕΡΕΙΝΑΙΩΣ beigegefügt, d. i. Ἐρευναίωος. Es muß demnach im Gebiete von Lindos, oder wenigstens im Bezirk der Insel Rhodos, ein Ort Ἐρευνός gelegen haben, wie namentlich auch in andern von Doriern bewohnten Landschaften, in Doris selbst und in Megaris, dessen ἐρευνόν aber hier, statt Ἐρευνάτης oder Ἐρευνός (Steph. u. d. W. Ἐρευνός) die Form Ἐρευναίωος angenommen hatte. Das letzte Wort dieser Zeile, ΕΑΑΙΟΥ, scheint ein Eigennamen zu seyn, falls es nicht verstümmelt ist und eine unbekante Form δαδίου[ζου] oder δαδίου[ζήσαντος] darin steckt: wie ich kürzlich in einer Inschrift in Chalkis auf Cuvā die Form λαμναίουζος statt λαμνίουζος gefunden habe.

## 27.

Ebendasselbst, auf einem Fragment eines Fußgestelles.

..... ΙΚΙΟΣΕΦΦΟΝΟΙΤΟΙ . . . . .  
 . . . . . ΤΑΙΛΙΝΑΙ . . . . .  
 . . . . . ίκτιος ἔγγουοι τοί . . . . .  
 τῶ Ἀθαναίῳ τῶ Ἀινδία . . . . .

Dies kleine Fragment gehört nach seinem paläographischen Charakter zu den älteren Inschriften auf der Burg von Lindos.

## 28.

Ebendasselbst, auf einem Bruchstücke einer großen quadraten Basis.

ΙΥΠΕΡ  
 ΑΙΣΑΡΟΣΑΥΤΟΚΡΑΤ  
 --ΒΑΣΤΩΝΥΙΟΥΑΡΧΙΕΡΕ  
 ΙΝΔΙΑΚΑΙΙΙΗΘΑΙΕΙ  
 ΙΚΑΧΑΡΙΣΤΗΡΙΟΝ

Λίνδιον] ὑπὲρ  
 τοῦ δεῦρος Κ]αίσαρος Αὐτοκράτ[ορος . . . . .  
 . . . . . Σε]βαστῶν υἱοῦ ἀρχιερέ[ως μεγίστου  
 Ἀθηνᾶ Α]ιγιδία καὶ Διὶ Πολιεῦ  
 . . . . . χαριστήριον .

29.

Ebendasselbst, auf dem Fragment einer Vase.

ΤΟΡΑΚΑΙΣΙ  
 ΟΝΣΕΒΑΣΤΟΝΓΕΡ  
 ΑΙΝΑΙΟΙ  
 ΕΥΕΡΓΕΤΑΝ  
 Αὐτοκρά]τορα Καίσα[ρα  
 . . . . . ον Σεβαστῶν Γερ[μανικὸν  
 Αίνδιοι  
 τὸν] εὐεργέταν.

Es ist hier wie bei der vorhergehenden Inschrift nicht klar, welcher Kaiser gemeint sey.

30.

Ebendasselbst, auf dem Bruchstücke einer Gefässplatte.

ΑΩΤΕΙΝΑΝΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑΚΑΙΣΑ  
 . . . Π]λωτεῖναν Αὐτοκράτορα Καίσα[ρα . . .

31.

Runder Grabaltar, in der untern Stadt Lindos, in der Kirche des h. Antonios, wo auch Nr. 12.

ΔΙΟΝΥΣΙΑΣΥΡΑ  
 ΓΥΝΑΓΕΑΠΙΟΛΩΝΙΟΥ  
 Διονυσία Σύρα,  
 γυνὰ δὲ Ἀπολλωνίου.